



Lars Göhler

Rezension zu:

**Klaus Mylius: *Zur Didaktik mittelindischer Sprachen* / Klaus Mylius. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2013. - 100 S. - (Beiträge zur Kenntnis südasiatischer Sprachen und Literaturen 23)
ISBN 978-3-447-06971-7, EUR 24,00**

In der indologischen Ausbildung wird den mittelindischen Sprachen, im Gegensatz zu ihrer literatur- und sprachhistorischen Bedeutung, sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Sie sind jedoch für das Verständnis zahlreicher Schriften des Buddhismus und Jainismus unerlässlich. Zudem sind sie wichtige historische Quellen für die modernen indischen Sprachen. Die klassischen indischen Sanskrit-Dramatiker fügten in ihre Werke bewusst Passagen ein, die nicht im Sanskrit, sondern in so genannten Prakṛts, mittelindischen Sprachen gehalten waren. Dies vermittelt einen sehr guten Eindruck von der Diglossie, die für die damalige Kultur sehr typisch war.

Klaus Mylius hat sich bereits in mehreren Publikationen um die mittelindischen Sprachen, vor allem des Pāli und der Ardhamāgadhī verdient gemacht. Die vorliegende Arbeit zur Didaktik der mittelindischen Sprachen möchte Lehrkräften Material an die Hand geben, um ihren Unterricht effektiv zu gestalten und auf die wesentlichen Elemente zu fokussieren. Die bisher verfügbare Literatur zu diesem Thema war für Lehrzwecke mehr oder weniger ungeeignet. Die Arbeit schöpft aus etwa vierzig Jahren Lehrerfahrung des Autors und vermag deshalb nicht nur inhaltliche Hinweise sondern auch solche zur Lerngeschwindigkeit und den häufigen Schwierigkeiten und Stolpersteinen für Studenten vermitteln. Mittelindische Sprachen werden in der Regel aus der Perspektive des Sanskrit gelehrt, was sprachhistorisch vielleicht nicht ganz korrekt, aber didaktisch durchaus sinnvoll ist. Die Arbeit setzt also die Kenntnis des Sanskrit seitens der Studenten voraus und führt die grundlegenden grammatischen Formen der jeweiligen Sprache auf. Kommentierte Übungstexte, in denen die Formenlehre sinnvoll angewendet werden kann, ergänzen die theoretischen Ausführungen. Die Übungstexte sind zum Teil in Devanagari-Schrift und zum Teil in lateinischer Umschrift aufgeführt. Dies ist durchaus sinnvoll, da die Studenten mit beidem umgehen können müssen. Der Verfasser konzentriert sich auf die Sprachen Pāli, Ardhamāgadhī, Śaurasenī und Māhārāṣṭrī. Man hätte die Arbeit möglicherweise um die Magadhī und Paiśācī oder den jüngeren Apabhramśa erweitern können. Die vom Autor behandelten sind jedoch literaturgeschichtlich die bei weitem wichtigsten Sprachen. Für die Paiśācī etwa gibt es kaum überlieferte Textbelege.

Ein Teil der Formen und Texte ist im Layout so abgebildet, dass sie direkt für Lehrzwecke kopierbar sind. Es wäre für Lehrkräfte praktisch gewesen, wenn man dieses Prinzip in der gesamten Arbeit durchgehalten hätte. Auch scheinen einige Texte des Ardhamāgadhī (S. 57 – 61) etwas zu klein geraten und hätten durchaus mehr Platz im Layout gehabt. Abgesehen von diesen kleineren formellen Verbesserungsmöglichkeiten ist der Band sehr sorgfältig editiert. Es ist Dieter Kapp zu danken, dass er die Arbeit digitalisiert und in seine Reihe „Beiträge zur Kenntnis südasiatischer Sprachen und Literaturen“, in der bereits zahlreiche namhafte Werke erschienen sind, aufgenommen hat.

Adresse des Verfassers: lgoehler@eastpress.de

Dr. Lars Göhler
Thomasiusstr. 28
04109 Leipzig